

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 16. Mai, 1953

Liebster Schatz!

Nicht gewuetet, gezuert, oder auch nur geschmolzt haben, ^{volle} - je t'en prie!
Ist es doch wirklich, immer mal wieder, kaum darzustellen gewesen, dies
vielseitige Ganze, und bin ich doch - etwa in Muenchen - manchmal zehntage-
weise nicht dazu gekommen, auch nur einen einzigen Brief zu schreiben.
Und dann sind es immer die duemmsten, laestigsten, unpersoenlichsten Sachen,
deren man sich zuvoerderst wieder anzunehmen hat, und die Freunde meinen,
man sei faul, boes, oder tot.

Mangel Ich bin das eine so wenig, wie die beiden anderen. Dass wir zu allem
Ueberfluss (will sagen, zu allem ~~Mangel~~) noch immer keine Sekretaerin
haben, tritt ~~widrig~~ hinzu. Eine, die manchmal kam und fuerchterlich
derart teuer war, tippte ~~da~~, dass ich immer so tun musste, als haette ich das
feinfein-Diktierte selbst hergestellt und zwar mit einer Unbeholfenheit,
derentwegen am Briefende dringend um Verzeihung zu bitten, sehr geboten
war.

ist Und womit, liebes Treuherz, fang' ich nun an? Es geht leidlich. Z.,
der noch recht klapperig nach Rom entflog, kehrte von der strapaziosen
Eskapade entschieden erfrischt zurueck, hat seither schon eine Menge
geschrieben (gerade heute ist er, nach neuerlichen Ausfluegen in/ andere
Gebiete, endgueltig - or so I hope - zum "Krull" zurueckgekehrt), und ~~da~~ also
darf man, ihn betreffend, nicht unzufrieden sein. Mielein, die leider und
Empoerender Weise schon wieder einen recht schweren Blasenkatarrh gehabt,
erholt sich nur langsam (das heisst, wiewohl die eigentliche Erkaeltung
laengst vorueber, hat das enervierende Leiden sich noch nicht gelegt).
Im Uebrigen aber bietet auch sie keinen drastischen Anlass zu Klagen.
Et moi-même? Ganz gut soweit, - ich danke verbindlich. "Zwar tu ich viel, -
doch moecht' ich", - wo gewiss nicht "alles", so doch erheblich mehr bewael-
tigen, und koennte dies auch, wenn die miserablen Naechte mich nicht so
viele Morgenstunden verschlafen liessen, dass jeder Tag schon boese ange-
knabbert, bevor ich ihn noch begonnen. - In Minga galt es besonders, meines
Verlegers Herrin zu werden - as best I could. Zu diesem Zwecke veranstaltete
ich - unter anderem, eine Vorlesung in den Raeumen der "Internationanlen Jugend
Bibliothek" (einer dankenswerten Gruendung der Rockefeller Foundation).
Dort las ich, extra, mit Fleiss, von zwei Kapiteln im Ganzen, ein rein
"musikalisches" vor, erntete gerade mit diesem (freilich besonders eindring-
lich vorgetragenem) den reichsten Beifall, und liess zum Schluss die ver-
sammelte Kindheit darueber abstimmen, ob sie anlaesslich eines Opernbesuches
zum Beispiel, nur von der "Handlung", oder auch von der "Musik" ein wenig zu
erfahren wuenschten. Der Sieg, needless to say, war mein - - und der Verleger,
even more needless to say, war anwesend. - Tausend andere Dinge waren
ueberdies dort zu erledigen oder anzuspinnen, - etwa in Sachen der "Poschi";
Rundfunkdinge betreffend; und vor allem bezueglic des "Siebenten Engel"
(K.s nachgelassenem Stueck). Und dann: die Leute, Du laßber Gott, die Leute!
Mittlers, versteht sich, wohnten. So taten Kestens. So tat, eine sorgenbeschwerte
Nacht lang, Kerstin!!! Denn, dass ich's nur gstehe, ich hatte es, foolhardily,
auf mich genommen, sie von Kilchberg recte nach Muenchen zu kutschieren.
Allein, per Zug, konnte man sie die lange Reise, die noetig geworden (zu
umstaendlich, zu erklaren, wieso dies letztere), durchaus nicht HH tun

geb' es
zu

das

Schönfeld

Jetzt aber Schluss. Gruess mir den K.L. ! Dem Kuzi schrieb ich soeben ein rein "Sachliches", sodass, ist er interessiert, dies treuliche Geschwätz als auch an ihn gerichtet gelten mag.

von